Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 19 (1969)

Heft: 1

Buchbesprechung: The Culture Policy of the Basel Mission in the Cameroons 1886-1905 [Erik Halldén]

Autor: Albertini, Rudolf von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch im dritten Band, der im ersten Teil den sozialen Wandel und die afrikanischen Emanzipationsbewegungen behandelt, während im zweiten Teil postkoloniale Aspekte wie zum Beispiel der Panafrikanismus angesprochen werden. Wiederum werden Südafrika und Südrhodesien besonders beachtet. Ich kann die einzelnen Passagen und Aufsätze nicht aufführen, möchte aber mit Nachdruck auf diese Reading-Bände hinweisen, die – gleichsam eine Afrika-Bibliothek in Taschenformat – ein ausgezeichnetes Arbeitsinstrument darstellen, das jedem Historiker, der sich für Afrika interessiert, wärmstens empfohlen werden kann.

Zürich *Rudolf von Albertini*

ERIK HALLDÉN, *The Culture Policy of the Basel Mission in the Cameroons 1886–1905*, Studia Ethnographica Upsaliensia XXXI, 1968. 142 S.

Die wissenschaftliche Ausbeutung des Archivs der Basler Mission setzt langsam ein: Nach der Festschrift Wanners über die Basler Handels-Gesellschaft hat sich ein Schwede die Aufgabe gesetzt, «to present the culture factors affecting the Basel Mission and its attitudes in relation to the German colonial policy in the Cameroons». Er basiert auf den Basler Akten einerseits, der Missions-Publizistik andererseits (Akten des Reichskolonialamtes in Potsdam sind nicht benutzt worden) und verfolgt die für die Missionen selbst zentrale Frage, ob sie sich ausschließlich ihrer Bekehrungsaufgabe widmen oder eine zivilisatorische Aufgabe im weiteren Sinne in Anspruch nehmen sollten, die über die Schule hinaus die Afrikaner zur Arbeit anhalten und den Handel fördern würde. Der Verfasser zeigt, daß die erste Richtung vor allem von den Württembergern, die zweite von den Baslern vertreten worden ist.

Mit der Etablierung Deutschlands ergaben sich zusätzliche Probleme; nach längerer Diskussion und recht widerwillig hat man 1886 den von Regierungsseite kommenden Auftrag, die britischen Baptisten-Missionen zu übernehmen, angenommen; mißtrauisch, ja ablehnend Leuten wie Fabri gegenüber, hat sich das Basler Komitee um Unabhängigkeit bemüht, aber auch der Regierung, vor allem in der Frage des Alkoholhandels, Bedingungen gestellt. Die Mission hat es abgelehnt, administrative Aufgaben zu übernehmen, kritisierte bestimmte Maßnahmen und das persönliche Verhalten von Kolonialbeamten. Diese Spannungen spitzten sich nach 1898 an der Frage der Plantagen in den Kamerunbergen zum Konflikt mit Gouverneur von Puttkammer zu: Die Mission wandte sich gegen die brutale Behandlung des Kwiri-Stammes in der Plantagenwirtschaft, wobei es, wie in vielen analogen Fällen, um Bodenrecht und den Zwang zur Arbeit, verbunden mit der Entlöhnung und Behandlung der Schwarzen auf den Plantagen ging. Der Gouverneur verteidigte die Plantagen mit dem, was der Verfasser die «Los der Naturvölker»-These bezeichnet: Afrikaner müßten arbeiten und sich anpassen oder eben untergehen... Es wird gezeigt, wie der Bremer Kaufmann

Viëtor die Missionen in seine Kampagne gegen koloniale Mißstände einschaltet und in Berlin auch einige Maßnahmen erreichte. Die These des Verfassers, die Diskussion um die Zustände auf den Plantagen am Kamerunberg habe bei der Absetzung Puttkammers den Ausschlag gegeben, kann allerdings nicht überzeugen. Die Arbeit gibt interessante Einblicke in das Afrikabild der Basler Mission und in deren Selbstverständnis, ist aber recht langatmig und läßt viele Fragen offen.

Zürich *Rudolf von Albertini*

MARTIN A. KLEIN, *Islam and Imperialism in Senegal. Sine-Saloum, 1847–1914.* Stanford Calif., Stanford University Press, 1968. 285 S.

Der Untertitel gibt den eigentlichen Inhalt des Buches an: In Beschränkung auf einen engeren Bereich sollte die innere Geschichte eines afrikanischen Stammes in der Phase der französischen Expansion geschrieben werden. Der Verfasser umreißt, die ethnologische Forschung auswertend, die soziale und politische Struktur der Serer-Staaten Sine und Saloum südöstlich von Dakar, mit denen Frankreich 1849 einen ersten Handelsvertrag schloß; die Erdnußproduktion fand schnell Eingang, die Herrscher waren daran interessiert und schützten sie zum Teil gegen die eigene Kriegerkaste. Höchst interessant, wie zu Beginn der 60er Jahre von Norden her der Islam vordrang, Islam-Gemeinden sich bildeten und nach einer Art religiösem Bürgerkrieg vorübergehend eine weite Gebiete umfassende Marabout-Herrschaft errichtet wurde, die allerdings nicht von langer Dauer war. Frankreich ging um 1880 schrittweise vor, von Häuptlingen herangerufen, aber auch zum Schutz der Händler; die lokalen Militärs und Beamten drängten ohnehin zur Expansion. Die anfänglich sehr lose Verwaltung wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts straffer, basierte aber weiterhin auf den Chiefs. Der Verfasser hält die übliche Unterscheidung von indirekter und direkter Verwaltung für obsolet, entscheidend sei, daß die Chiefs unter dem französischen Administrator zu Organen der Verwaltung wurden, vor allem im Hinblick auf Aushebung und Steuereinzug; die Position des Häuptlings wurde einerseits gestärkt, da innerstammesmäßige Kontrollmechanismen ausfielen, andererseits aber auch geschwächt infolge seiner administrativen Funktionen. Der Verfasser schildert den Social Change, den der Bau von Straßen, die Produktion für den Export und damit das Eindringen der Geldwirtschaft ausgelöst haben. Dieser vollzog sich allerdings langsamer als etwa in den Woloff-Gebieten, da in Sine und Saloum neben dem Erdnußanbau die Nahrungsmittelproduktion bestehen blieb; gleichzeitig drang der Islam weiter vor, nicht zuletzt deshalb, weil er als Alternative zu einer Christianisierung und Französisierung erschien und die Marabouts gewisse Funktionen der ehemaligen Herrscher übernehmen konnten.

Nur mit solchen lokalen Studien kommen wir in der Kolonialgeschichte weiter. Clichés, die aus der Entdeckungs- und Ausbeutungsphase Äquatorial-